



BEWAFFNETE KONFLIKTE VERSTÄRKEN HUNGER

Nothilfe und langfristige Unterstützung für Geflüchtete und Vertriebene weltweit

Die Situation

Kriege und Hunger, diese Wechselbeziehung ist äußerst komplex. Auslöser für blutige Konflikte gibt es viele, Armut ist einer der Hauptrisikofaktoren. So treibt es Menschen in wachsender Verzweiflung auf die Straßen, wenn Lebensmittel knapp und teuer werden und die Arbeitslosigkeit steigt, der Zugang zu Einkommen, Land und natürlichen Ressourcen ungleich verteilt sind und Perspektiven auf eine gesicherte Existenz fehlen. Gleichzeitig gilt: Konflikte befeuern den Hunger und zählen zusammen mit Wetterextremen und Rezessionen zu den Schlüsselfaktoren, die weltweit zu Ernährungsunsicherheit führen. Meist sind es Kämpfe verschiedenster Akteure in lokal begrenzten Regionen, die Hungerkrisen auslösen. Bäuer*innen können ihre Felder nicht mehr bestellen und verlieren häufig ihr gesamtes Hab und Gut. Straßen und landwirtschaftliche Infrastruktur werden zerstört, und Saatgut, Dünger und Treibstoff sind nur eingeschränkt und zu hohen Preisen verfügbar. Fallen die Ernten aus, werden Lebensmittel knapp und für Familien kaum mehr bezahlbar. Welche schwerwiegende globale Auswirkungen regionale Konflikte haben können, zeigt aktuell der Ukraine-Krieg: Er ist mitverantwortlich für weltweit steigende Lebensmittelpreise und vielerorts mangelnde Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln. Durch Krieg, Flucht und Vertreibung verursachter Hunger wirkt sich vor allem auf die Jüngsten der Gesellschaft aus. Schnell steigen die Säuglingssterblichkeit und die Anzahl unterernährter Kinder an, auch kommt es vermehrt zu Wachstumsverzögerungen. Fast zwei Drittel aller Kinder, die an chronischer Unterernährung leiden, leben heute in Entwicklungsländern, die von bewaffneten Konflikten betroffen sind. Um dem entgegenzuwirken, benötigen vor allem Menschen in Krisengebieten, die nicht im Fokus der Medienöffentlichkeit stehen, dringend unsere Unterstützung!

Das tun wir vor Ort

- Wir versorgen besonders gefährdete Menschen wie Geflüchtete, Binnenvertriebene und ihre Gastgemeinschaften im Rahmen einer gezielten Nothilfe mit Lebensmitteln.
- Wir verbessern den Zugang zu sauberem Trinkwasser, indem wir Brunnen und Wasserversorgungssysteme instand setzen.
- Familien erhalten Lebensmittel für den Grundbedarf und/oder begleitend eine Summe Bargeld, um ihre Ernährung zu sichern.
- Sofern landwirtschaftliche Aktivitäten möglich sind, stellen wir Kleinbauernfamilien Saatgut und Werkzeuge zur Verfügung, unterstützen sie beim Anlegen eines Gemüsegartens und vermitteln Kenntnisse in nachhaltiger ökologischer Landwirtschaft, damit sie ihre landwirtschaftliche Produktion wiederaufnehmen bzw. ausbauen können.
- Wir betreuen akut unterernährte Kinder sowie schwangere und stillende Frauen.
- Mit Cash-for-Work-Aktivitäten schaffen wir für den Übergang Einkommensmöglichkeiten.
- Wir führen Hygieneschulungen durch und verteilen Hygieneartikel.

VOM KRIEG ZUM HUNGER





Hungern Menschen in Folge von Konflikten, erhalten sie zunächst akute Nothilfe, wie hier im Südsudan.



Zugleich greifen langfristige Strategien in der Landwirtschaft, wie in der Demokratischen Republik Kongo.



Gerade in Krisenregionen braucht es angepasste Methoden, wie hier die städtische Landwirtschaft im Libanon.

Syrien: Das Land erlebt die schwerste Hungerkrise seit Ausbruch des Bürgerkriegs im Jahr 2011. Rund 90 Prozent der Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze und benötigen dringend Hilfe, denn Lebensmittel sind mittlerweile beinahe unbezahlbar. Die Welthungerhilfe unterstützt geflüchtete Syrer*innen im Grenzgebiet zur Türkei. Beispielsweise werden Bäckereien instandgesetzt und die Brote an Bedürftige verteilt. Zudem verbessern Integrationsmaßnahmen das Zusammenleben mit der lokalen Bevölkerung.

Libanon: Neben geschätzt rund 1,5 Millionen Syrer*innen haben vor allem Palästinenser*innen und Menschen aus dem Irak und Sudan hier Zuflucht gefunden. Eine anhaltende Wirtschaftskrise führt zu hoher Inflation, Arbeitslosigkeit, sozialen Spannungen und Anstieg der Armut. Deshalb fördern wir die Nahrungsmittelproduktion, unter anderem durch das Anlegen von Dachgärten. Besonders gefährdete Familien nehmen an Cash-for-Work-Aktivitäten teil.

Äthiopien: Der Konflikt zwischen der Volksbefreiungsfront und der Zentralregierung in Addis Abeba um die Macht in Tigray hat sich auf die Nachbarregionen Afar und Amhara ausgeweitet und die Versorgungssituation dramatisch verschärft. Familien erhalten Lebensmittel oder Bargeld, Hygieneartikel und Medikamente, aber auch Schulmaterial und Haushaltsgegenstände. Instandgesetzte Wasserversorgungssysteme helfen, dass sich Krankheiten nicht verbreiten.

Kongo: Seit Jahren liefern sich Rebellengruppen im Osten des Landes erbitterte Kämpfe. Im Bezirk Masisi ist die Sicherheitslage stabil und viele Bewohner*innen kehren hierher zurück. Zudem bitten zahlreiche Binnenflüchtlinge aus anderen Regionen um Aufnahme. Trotz großer Hilfsbereitschaft sind die Gemeinden völlig überfordert und die Ernährungssituation ist angespannt. Die Welthungerhilfe unterstützt rund 30.000 Menschen dabei, Infrastruktur und landwirtschaftliche Produktion wieder aufzubauen und somit den Kreislauf von Flucht, Vertreibung und Hunger zu durchbrechen.

Sahelzone: Anhaltende Angriffe bewaffneter Terrorgruppen führen in Mali, Niger und Burkina Faso zu Flucht und Vertreibung. Über eine Million Menschen fanden Aufnahme in Gastgemeinden. Doch die Anbauflächen sind knapp, die Böden ausgelaugt und die Ernten durch Wetterextreme gering. Wir versorgen verzweifelte Menschen in mehreren Regionen mit Grundnahrungsmitteln, Trinkwasser, Bargeldgutscheinen für Kindernahrung oder Saatgut. Zudem können Familien an Cash-for-Work-Maßnahmen teilnehmen, um ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

Jemen: Es herrscht die schlimmste Hungersnot seit 100 Jahren, und ein Ende der Kriegshandlungen ist nicht absehbar. Fünfundzwanzig Prozent der Menschen leiden an Unterernährung. Zusammen mit unserem Partner ACTED verteilen wir Lebensmittelgutscheine.

Wie Sie mit Ihrer Spende helfen können:

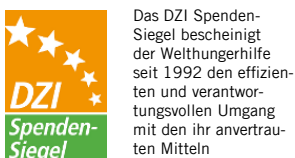
25 Euro pro Familie finanzieren das Anlegen eines landwirtschaftlichen Dachgartens im Libanon.

77 Euro decken den durchschnittlichen monatlichen Lebensmittelbedarf einer Familie in Mali.



„In Krisenregionen richten wir unsere Arbeit ständig nach aktuellen Entwicklungen aus, um passgenau zu handeln und die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten.“ Josef Frei, Sicherheitsberater der Welthungerhilfe

Bitte helfen Sie uns dabei, die Lebensbedingungen der von Kriegen und Konflikten betroffenen Menschen weltweit zu verbessern. Vielen Dank!



Das DZI Spenden-Siegel bescheinigt der Welthungerhilfe seit 1992 den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den ihr anvertrauten Mitteln

Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Tel. 0228 22 88-0
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de